

in *Am* puls

Das Pfarrmagazin der Seelsorgeeinheit Strohgäu

Ausgabe Nr. 2 | Juli 2021

KIRCHE BAUEN



IMPRESSUM

»impuls – am puls« ist das Pfarrmagazin der katholischen Kirchengemeinden Korntal, Möglingen, Münchingen mit Hemmingen und Schwieberdingen.

Die Verteilung erfolgt kostenlos, dreimal im Jahr, an alle katholischen Haushalte der Seelsorgeeinheit Strohgäu.

Darüber hinaus ist das Pfarrmagazin in digitaler Form jederzeit über die Internetseiten der Gemeinden abrufbar.

HERAUSGEBER:

Kath. Seelsorgeeinheit Strohgäu
Danziger Straße 19
70825 Korntal-Münchingen
Telefon: 07150 91323-0
E-Mail: Stjoseph.muenchingen@drs.de

REDAKTION:

Pfarrer Michael Ott (V.i.S.d.P.)
Heidi Behr
Andrea Burghardt
Karsten Domnick
Ruth Heitkamp
Marcel Krämer
Christof Mosler
Jochen Theurer
Regina Wiendahl

Sie haben Fragen, Wünsche oder Anregungen? Dann wenden Sie sich bitte an das Redaktionsteam.

HAFTUNGSAUSSCHLUSS:

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Titelbild: Silvia Bins

In: Pfarrbriefservice.de

Kirche bauen...

Die Kirche ist nicht nur das Gebäude mit dem Glockenturm. Als der Ort, an dem die Gottesdienste stattfinden, steht das Kirchengebäude zwar im Vordergrund. Doch die Gemeinde besteht in erster Linie aus Menschen. Mit ihrem Engagement legen sie täglich das Fundament für eine lebendige Kirche.



Christof Mosler


Was gehört aber organisatorisch alles unter das Dach der katholischen Kirche? Dabei wollen wir nicht bis nach Rom schauen. Der Blick auf unsere fünf Gemeinden im Strohgäu reicht aus.

Zunächst sind da die Pfarrbüros, wo sich das Pastoralteam zusammen mit den vielen Ehrenamtlichen in diversen Gruppierungen und Gremien um die Gemeindegarbeit und Seelsorge kümmert. Und auch die vielen kirchlichen Einrichtungen dürfen wir nicht vergessen. Ist uns wirklich bewusst, welche wertvolle Arbeit die engagierten Menschen hier im Namen der Kirche leisten?

Natürlich braucht die Kirche auch Gebäude und Ausstattung für all diese Aufgaben. Und es müssen Gehälter gezahlt werden. Die Einnahmen, vor allem aus der Kirchensteuer, stehen hier den Ausgaben gegenüber. Doch wie sehen die Zahlen aus?

Wer sich mit der Kirche als Organisation beschäftigt, sollte also das Gesamtbild betrachten. Das möchte das Redaktionsteam in dieser Ausgabe tun.

Christof Mosler,
Mitglied des Redaktionsteams



Gott hat mir (Paulus) in seiner Gnade den Auftrag und die Fähigkeit gegeben, wie ein geschickter Bauleiter das Fundament zu legen. Doch andere bauen nun darauf weiter. Und jeder muss genau darauf achten, wie er diese Arbeit fortführt. Das Fundament, das bei euch gelegt wurde, ist Jesus Christus.

*1. Brief des Apostel Paulus an die Gemeinde in Korinth,
Kapitel 3, Vers 10-11*

Was ist [die] Kirche?

Welches Bild taucht vor Ihrem inneren Auge auf, wenn Sie das Wort »Kirche« hören? Ein Gebäude wie der Kölner Dom, das Ulmer Münster, groß, erhaben, mächtig? Eine kleine, schöne Kapelle auf einem Hügel im Allgäu? Eine Kirche an einem italienischen Marktplatz im letzten Urlaub oder die in unserer Gegend üblichen katholischen modernen Kirchengebäude? Oder denken Sie an »Rom«, an die Institution »Kirche«, an Schlagzeilen, Skandale und Verbrechen, die im Namen Christi verübt wurden?

Die Kirche ist beides, Gebäude und Institution. Das Wort »Kirche« ist eine Übersetzung des griechischen Wortes »ekklesia«, das bedeutet »was gerufen oder hervorgerufen ist«. Damit ist Kirche zuerst die Versammlung aller an Christus Glaubenden, sie ist der aus lebendigen Steinen bestehende »Leib Christi«, die Gemeinschaft aller, die dem Ruf gefolgt sind und die dem 2000 Jahre alten Auftrag Christi folgen.

Dieser Auftrag wurde schon früh mit drei Worten beschrieben: Martyria, Liturgia und Diakonia die bis heute ihre Gültigkeit haben.

Martyria, der bezeugte Glaube.

In Matthäus 28,19 und Markus 16,15 sagt Jesus zu seinen Jüngern: »Geht zu allen Völkern, macht sie zu meinen Jüngern. Verkündet das Evangelium. Das Zeugnis, die Verkündigung des Evangeliums, die Ausbreitung der Frohen Botschaft – das steckt in »Martyria«. Bis zur letzten Konsequenz, die auch in letzter Konsequenz den Verlust des eigenen Lebens bedeuten kann.

Liturgia, der gefeierte Glaube.

Kurz vor seinem Tod am Kreuz in Jerusalem hat Jesus bei der Einsetzung des Abendmahles uns beauftragt: »Tut dies zu meinem Gedächtnis«, (Lukas 22,19).

Der Gottesdienst, das gemeinsame Singen und Beten in Dank und Fürbitte, die Feier des Abendmahls/ der Eucharistie, in der wir Christus in Brot und Wein begegnen, das alles umfasst »Liturgia«.

Diakonia, der angewandte Glaube.

Bei der Fußwaschung sagt Jesus zu den Jüngern: »Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt...« und etwas weiter hinten in Text: »ein neues Gebot gebe ich euch: Liebet einander« (Johannes 13,15, 13,34). Der Dienst am Menschen, die Unterstützung der Bedürftigen im eigenen Land, aber auch die tätige Nächstenliebe unter den Notleidenden der ganzen Welt ist mit »Diakonia« gemeint.

Zu diesen »Grundvollzügen« der katholischen Kirche hat das Zweite Vatikanische Konzil noch einen vierten Begriff hinzugefügt: »Koinonia«.

Koinonia, der gelebte Glaube.

Koinonia ist die Gemeinschaft zwischen Gott und den Menschen wie auch zwischen den Menschen untereinander. Diese findet im Austausch nach dem Gottesdienst, beim Gemeindefest oder beim gemeinsamen Ausflug statt, wir erleben Gemeinschaft als »Koinonia«.

Glauben bezeugen, Glauben feiern, Glaube anwenden, Glaube leben – im Dienst an – und füreinander und in der Gemeinschaft. Das gehört zusammen, das ist Kirche und so wird Kirche immer wieder neu gebildet.

Ruth Heitkamp



Organisation



Rom



Gemeinschaft



Sonntag
10.30 Uhr

Alles unter einem Dach

Weltweit sammeln sich unter dem Namen von Großkonzernen jede Menge Eigenmarken und Produkte, deren Zahl und Art man dort manchmal gar nicht vermutet hätte.

In einem bekannten Konzern sind es 71 Marken – von Kaffee – und Kakaoprodukten über Süßigkeiten zu diversen Lebensmitteln und Mineralwasser bis zur Tiernahrung. Oftmals ist die Zugehörigkeit des Produktes zu einem Konzern

nur durch ein kleines Label auf der Verpackung erkennbar.

Auch die katholische Kirche ist ein weltweiter »Großkonzern« – mit vielen Eigenmarken und Produkten. Jede Kirchengemeinde ist eine Filiale, jede kirchliche Einrichtung lässt sich einer »Produktklasse« zuordnen. Nach außen fehlt oft das gemeinsame Label, das klar erkennen lässt, auch diese Einrichtung gehört zur katholischen Kirche, wird von ihr getragen und zum Teil mitfinanziert.

Die Produktpalette der Kirche ist so vielfältig wie in anderen Großkonzernen. Noch dazu ist sie weit verzweigt und lebt von Kooperationen mit anderen.

Als Beispiel soll das soziale Engagement der Kirche als Institution dienen.

Kirchengemeinden selbst sind zum Teil Träger von Kindertagesstätten oder Sozialstationen. Somit sind sie direkt bei den Menschen vor Ort als Einrichtungsträger sichtbar und sehr geschätzt.

Ebenso gibt es in den Kirchengemeinden verschiedene Seelsorge- und Hilfsangebote. Angefangen beim Mittagstisch, einer Kleiderkammer, Hausaufgabenhilfe und Besuchsdiensten über Gesprächsangebote, Räume für Selbsthilfegruppen, Hospiz- und Trauergruppen, Einzelbegleitung und vielfältigen Seelsorgeangeboten.

Aber was genau ist unter »Seelsorge« zu verstehen, wo kann ich ihr begegnen? Seelsorge wird an vielen Stellen geleistet – unabhängig von gottesdienstlichen Feiern o.ä.

Seelsorge geschieht in der Betreuung von Unfallopfern und ihren Angehörigen in der Notfallseelsorge; in schwierigen Situationen am Arbeitsplatz in der Betriebsseelsorge (z.B. hat die Baustelle von S21 einen eigenen Betriebsseelsorger, der sehr intensiv den Kontakt mit den vielen Bauleuten auch gerade aus dem Ausland sucht und sie begleitet). Seelsorge ist zu erleben durch Krankenhausseelsorger, die Patienten besuchen



und begleiten. Seelsorge geschieht aber auch in den vielen Einzelgesprächen, die zwischen Tür und Angel in den Pfarrbüros und den Pfarrhäusern stattfinden.

Unter dem Dach der Caritas sind weitere Beratungs- und Hilfsangebote der Kirche verortet.

Caritas (lateinisch für: Hochachtung, Wertschätzung, Wohltätigkeit, Mildtätigkeit, Liebe, göttliche Liebe) steht für: christliche Nächstenliebe und Wohltätigkeit

In unserer Region aber auch überall in Deutschland ist die Caritas mit einem breiten Beratungs- und Hilfsangebot anzutreffen. Dabei nimmt sich die Caritas besonders der gesellschaftlichen Probleme an.

Es gibt Beratungsangebote für Schwangere, Familien, Kinder und Jugendliche, Sozial- und Suchtberatung, Beratung für Integration und Migration.

Dabei wird die Hilfe zur Selbsthilfe großgeschrieben.

Ehrenamtliche werden in verschiedenen Feldern ausgebildet und qualifiziert z.B. in der Nachbarschaftshilfe, Seniorenarbeit, Flüchtlingsarbeit.

Diese Arbeit wird zum Teil durch die öffentliche Hand (mit-)finanziert.

Was aber grundsätzlich aus kirchlichen Mitteln getragen wird, ist die fachliche Qualifizierung der Mitarbeiter/innen, die politische Arbeit der Caritas oder anderer kirchlicher Stellen. Die »Suppenküche« alleine reicht nicht, weil sonst im System nichts ändert.

Heute versorgen bei der Caritas etwa 1,4 Millionen Haupt- und Ehrenamtliche in 25.000 Einrichtungen rund 13 Millionen Menschen pro Jahr.

Überregional gibt es dann in allen Feldern der Gesundheitshilfe, Altenhilfe, Behindertenhilfe, Jugendhilfe stationäre Einrichtungen in kirchlicher Trägerschaft. Diese sind in Stiftungen organisiert und dem Caritasverband angeschlossen, der sie auf Landes- bzw. Bundesebene vertritt.

Die Paul-Wilhelm-von-Keppler-Stiftung zum Beispiel ist in der Diözese Träger von mehreren Altenpflegeheimen und Sozialstationen.

Die Frauenorden in unserer Diözese Rottenburg-Stuttgart haben eigene Stiftungen oder GmbHs gegründet, die Träger von Behinderteneinrichtungen, Krankenhäusern und Pflegeheimen sind. Diese sind ebenfalls dem Caritasverband angeschlossen.

Die Diözese hat verschiedene Stiftungen und Fonds mit denen sie soziale Projekte oder auch direkt Betroffene unterstützt, z. B. in der Aktion Martinusmantel oder dem Wohnprojekt TürÖFFNER.

All diese Angebote und Einrichtungen zeigen: Kirche ist da für alle Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen und Lebensbezügen. Kirche gibt strukturelle Unterstützung und möchte jedem Menschen helfen, dass das Leben gelingt, individuell und stärkend.

Seien Sie neugierig – entdecken Sie auch in Ihrem Umfeld Einrichtungen und Angebote der Kirche.

*Regina Wiendahl,
Gemeindereferentin*

Weitere Infos, Angebote und Unterstützung



Dekanat Ludwigsburg



Caritas



Kirche engagiert sich

Kirchensteuer – von Menschen für Menschen

So lautet der Titel einer Broschüre unserer Diözese. Während in den meisten anderen Ländern die kirchliche Arbeit über Spenden und Gebühren finanziert wird, finanzieren die Kirchen in Deutschland ihre Arbeit zu einem großen Teil aus den Kirchensteuern.

Dieses System hat sich etabliert, gerät aber durch die steigende Zahl von Kirchaustritten immer mehr ins Wanken. Neben Enttäuschungen über die Kirche und dem Wunsch zu konvertieren, ist das Einsparen der Kirchensteuer einer der Gründe für Menschen, die aus der Kirche austreten – so mein Eindruck und meine Wahrnehmung.

Dies kommt nicht selten vor, wenn junge Menschen zum ersten Mal eine Gehaltsmitteilung bekommen und darauf sehen, was sie an Kirchensteuern zu zahlen haben. Der eine oder die andere sagt sich »Ich habe davon ja nichts bzw. wenig« oder »Das Geld kann ich besser investieren.«...

Einerseits sind diese Überlegungen nachvollziehbar, andererseits gilt es aber zu bedenken: Das, was Kirche leistet, was an pastoraler Arbeit geschieht – am Ort und an vielen Orten – braucht Räume, Strukturen und vor allem Personen, die finanziert werden müssen. Nur so können wir Gottesdienste halten, Taufen und Hochzeiten feiern, Kinder auf die Sakramente vorbereiten, Angebote für Jugendliche, Familien und Senioren gestalten und Menschen seelsorgerlich begleiten. Nur so können wir unsere Kirchen und Gemeindehäuser unterhalten und Träger kirchlicher Kindergärten sein.

Die Kirchensteuer...

... ist ein faires System, da sie von denen mehr Solidarität verlangt, die auch mehr haben.

... ist ein solidarisches System, da die Kirchensteuer in der Diözese und in den Gemeinden möglichst gerecht aufgeteilt wird.

... ist ein solides System, weil es der Kirche eine sichere Finanzplanung

erlaubt und so vor allem die zahlreichen Arbeitsplätze in Kirchengemeinden, Einrichtungen und Diözesen sichert.

An dieser Stelle eine herzliches Dankeschön an alle Kirchensteuerzahler!

*Michael Ott,
Pfarrer*

Pro und Contra Kirchensteuer

Steuerfinanzierte Kirche

- damit eine verlässliche Haushaltsplanung möglich ist und kirchliche Mitarbeitende unbefristete Arbeitsverhältnisse haben
- damit kirchliche Veranstaltungen den Menschen im Blick haben und nicht die Spendeneinwerbung
- damit Pfarrer Seelsorger sein dürfen und nicht in erster Linie Gemeindegänger sein müssen
- damit kirchliche Angebote auch Menschen mit geringen finanziellen Mitteln erreichen
- weil Not nur durch langfristige Unterstützung und Strukturänderungen nachhaltig gelindert werden kann
- weil viele Bedürftige/Anliegen nicht im Fokus der Medien stehen und sonst vergessen werden

Ruth Heitkamp

Spendenfinanzierte Kirche

- weil Jesus freiwilliges Geben mehr schätzt als Zwangsgebühren
- weil Katholiken in den meisten Ländern weltweit auch keine Kirchensteuer bezahlen müssen
- weil das kirchliche Leben in Ländern ohne Kirchensteuer meist lebendiger und spiritueller ist.
- weil »stetige« Geldströme auf Dauer zu starren Strukturen, einer überbordenden Bürokratie und ungesunder Macht bei denen führt, die die Kirchensteuer verteilen
- weil Spender mitentscheiden können, wofür das Geld ausgegeben wird
- weil Pfarrer und Hauptamtliche mehr für »ihre« Projekte werben und auf Bedürfnisse ihrer Gemeinden eingehen müssen

Jochen Theurer

Ganz konkret

Der Kirchengemeinderat erstellt anhand der Erfahrungen aus den Vorjahren einen zweijährigen Haushaltsplan. Dieser hält fest, welche Einnahmen und Ausgaben in den einzelnen Haushaltspunkten – von den großen Posten wie Personal, Kindergarten, Gebäudeunterhaltung und Kirchenmusik bis zu den kleineren Posten wie Klingelbeutel, Blumenschmuck, Erstkommunionvorbereitung, Gruppierungen und Ausschüssen – zu erwarten sind.

Bei der Planung muss der Haushalt ausgeglichen sein – es darf nicht mehr für die Ausgaben veranschlagt werden, als voraussichtlich im Haushaltsjahr zur Verfügung steht.

Investitionen und Vorhaben in den einzelnen Gemeinden der Seelsorgeeinheit

Korntal

- Photovoltaikanlage auf dem Dach des Gemeindezentrums und Renovierung der Kirche

Schwieberdingen

- Teilnahme am Förderprogramm der Diözese Rottenburg-Stuttgart (HOPP= HeizungsOptimierung mit Pumpentausch).

Im Bereich der Gebäude wird eine Reduzierung der CO₂-Emissionen angestrebt

Münchingen mit Hemmingen

- Heizungserneuerung (Blockheizkraftwerk) und eine Photovoltaikanlage

Möglingen

- Anschaffung eines Taufsteines

Erst die Endabrechnung des Haushaltsjahres zeigt auf, in welchen Haushaltspunkten Mehreinnahmen oder Mehrausgaben als im Plan angefallen sind.

Ein Haushaltsüberschuss wird automatisch den Rücklagen der Kirchengemeinden zugeführt, aus denen zu einem späteren Zeitpunkt größere Anschaffungen oder Ausgaben für Unvorhergesehenes getätigt werden. So wie bei jedem privaten Sparbuch oder Tagesgeldkonto auch.

Der Haushaltsplan der Kirchengemeinden liegt nach Beschlussfassung öffentlich zur Einsichtnahme im Pfarrbüro aus.

Ganz konkret verteilen sich 100 Euro Kirchensteuer wie folgt:

Aufgaben, finanziert über die Kirchengemeinden: 45,33 Euro

25 % der Aufwendungen für Pastorales Personal von den Kirchengemeinden getragene Einrichtungen (Kindergärten,

Sozialstationen von den Kirchengemeinden zu unterhaltendem Liegenschaften u.a.)

Aufgaben, finanziert über den Diözesanhaushalt: 45,33 Euro

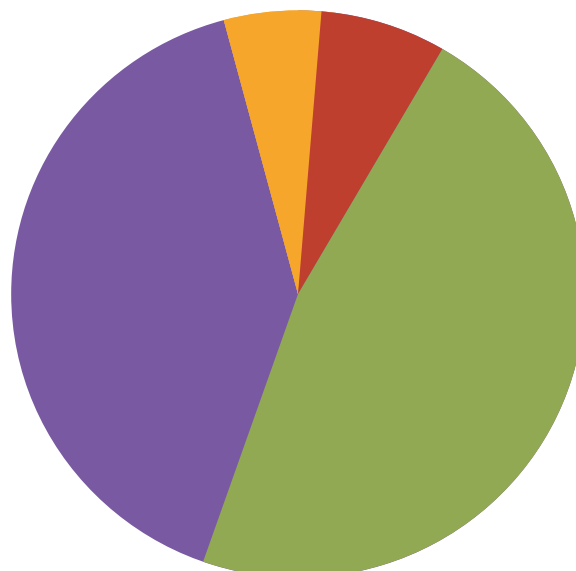
75 % der Aufwendungen für Pastorales Personal, Pastorale Konzeption, Ausbildung, Jugend, Caritas, Schulen, Ökumene, Vorsorge und Versorgung, von der Diözese zu unterhaltende Liegenschaften u.a.

Gemeinsame Aufgaben, finanziert von Kirchengemeinden und Diözesanhaushalt: 6,34 Euro

Umlage an den Verband der Diözesen Deutschlands, überdiözesaner Finanzausgleich, weltkirchliche Arbeit (Mission, Entwicklungshilfe und Hilfen für die Kirchen Europas), Meldewesen, Statistik, Datenverarbeitung, Internet und Intranet u.a.

Verwaltungskostenvergütung für den Kirchensteuereinzug durch das Land: 3,00 Euro

Regina Wiendahl



Herausgeber und Kontakt:
Bischöfliches Ordinariat der Diözese
Rottenburg-Stuttgart

Lebendige Steine sein

»Lasst euch auch selbst als lebendige Steine zur Gemeinde aufbauen. Seid das Haus, in dem Gottes Geist gegenwärtig ist.«

Dieser Text aus dem 1 Petr 2,5 beinhaltet eine Aufforderung: Wir sollen uns selbst als lebendige Steine zu einer Gemeinde aufbauen. Genau wie heute waren die ersten Gemeinden recht bunt gemischt. Männer, Frauen, Sklaven, Freie, Reiche und Arme. Alle versammelten sich um Christus in ihrer Mitte. Schon damals brachten die Christen ihre verschiedensten Fähigkeiten und Gaben mit, um das Leben in ihrer Gemeinde zu gestalten.

Nehmen wir das Bild von dem Haus, dann sind all unsere ehrenamtlich Engagierten lebendige Steine, die an unser aller Haus mitbauen. Wir dürfen uns glücklich schätzen, dass wir in einer Seelsorgeeinheit leben, die ganz viele und bunte Steine hat und jeder auf eine ganz wunderbare Art sein Talent, seine Mühe, seine Leidenschaft und seine Zeit mit einbringt.

Bei dem Wort »Kirche« denken viele Menschen an einen Gottesdienst, geleitet vom Pfarrer oder Wortgottesfeierleiter*in. Aber oft übersieht man, wie viele lebendige Steine an einem Gottesdienst mitbauen. Da sind die Ministrant*innen, die den Gottesdienst feierlich und schön gestalten, es gibt die Lektor*innen, die mit ihrer Stimme das Wort verkünden, die Mesnerinnen und Mesner, die für

Vorbereitung sorgen, diverse Personen, die den Ordnerdienst in Pandemiezeiten übernehmen. Ein Chor singt uns oft die schönsten Lieder. Ohne sie alle könnte ein Gottesdienst nicht funktionieren.

Kirche ist aber nicht nur Gottesdienst. Was einen lebendigen Stein von einem Stein unterscheidet, ist sein Tun und im Besonderen, das Tun aus sich selbst heraus. Ein Stein kann auch geworfen, geschoben oder benutzt werden, ein lebendiger Stein handelt aus sich selbst heraus, aus eigener Motivation und mit eigenem Geist. Ein lebendiger Stein lässt sich nicht zum Objekt machen.

Ich erlebe hier in der Seelsorgeeinheit eine große Energie, die Dinge einfach so anzupacken, wie sie kommen. Der Jugendausschuss von Korntal zum Beispiel, die Menschen haben gesehen und gemerkt, dass etwas fehlt bei der Jugendarbeit und es wurde ein Jugendausschuss gebildet - lebendig, direkt und nah. Und so denke ich an die vielen Beispiele, die ich in meiner relativ kurzen Zeit hier schon erlebt habe.

In Möglingen, beispielsweise, hat Monika Schmidt einfach das Krippenspiel und den Kinderkreuzweg in die Hand genommen und entwickelte eine coronakonforme Art.

Julia Schmautz motivierte Möglinger Gemeindemitglieder zu einer spontanen Solidaritätsbekundung zu #loveisnosin, einfach mit ihrem eigenen Tun. Maria Beer ist immer auf der Suche nach Angeboten, die man jungen Familien und Senioren machen kann.

Ähnliche Beispiele mit großer Lebendigkeit an Ideen und Lust zur Gestaltung gibt es in allen Gemeinden dieser Seelsorgeeinheit. Als relatives neues Mitglied spüre ich den einen mitreißenden, freundlichen und zugewandten Geist in dieser Seelsorgeeinheit, der mir zeigt: diese lebendigen Steine wollen ein Haus bauen, dass

ein Zuhause sein will für alle Brüder und Schwestern in Jesus Christus, die wir sind.

Wollen auch Sie als lebendiger Stein ein bisschen an unserem Zuhause mit bauen, freuen uns

immer über engagierte Personen. Aktuell besonders bei den Seniorenbesuchen in allen Gemeinden. Wenn Sie Interesse haben melden Sie sich bitte im Pfarrbüro.

Ira-Kristin Dürr



Einblick:

Die Kirchenpflege in der Seelsorgeeinheit

Interview mit Andrea Beutter, Kirchenpflegerin in Münchingen und Möglingen und Gerti Hufeld, Kirchenpflegerin in Schwieberdingen und Korntal

Wie wird man Kirchenpflegerin und was sind ihre Aufgaben?

Kirchenpfleger ist ein in christlichen Kirchen verwendeter Begriff für eine Person, die den Pfarrer und den Kirchengemeinderat bei allen finanziellen Vorgängen in der Kirchengemeinde umfangreich unterstützt. Dazu gehört u. a. die Bezahlung der Rechnungen und die dazugehörige Buchführung aller Kontobewegungen. Ferner bereitet die Kirchenpflegerin den Haushaltsplan für die Kirchengemeinde vor. Außerdem unterstützt sie den Pfarrer bei der Personalverwaltung und steht im ständigen Austausch mit dem Pfarrer und den gewählten Vorsitzenden der einzelnen Kirchengemeinderäte.

Wer das Amt der Kirchenpflegerin übernimmt, sollte Interesse und wenn möglich berufliche Erfahrung im Verwaltungs- und/oder Finanzbereich haben.

Der Kirchengemeinderat wählt die Kirchenpflegerin für sechs Jahre, es ist kein Ehrenamt, sondern ein Wahlamt. Die Aufwandsentschädigung für die Kirchenpflegerin richtet sich u.a. nach der Größe der Kirchengemeinde.

Der Haushalt unserer Seelsorgeeinheit ist in Münchingen angegliedert und wird über Frau Beutter abgewickelt.

Die Kirchenpflege stellt gemeinsam mit dem Kirchengemeinderat den Haushaltsplan auf. Wem kommen die Haushaltsgelder zugute?

Die Haushaltsgelder kommen allen Gruppierungen der Kirchengemeinde zugute und somit auch den Kirchengemeindemitgliedern. Es können Anträge/Wünsche der Gruppierungen innerhalb ihres geplanten Haushaltsbudgets gestellt bzw. geäußert werden, über die dann der KGR berät und entsprechend der vorhandenen Haushaltsmittel (zugewiesene Kirchensteuergelder) entscheidet.

Ein Teil der Haushaltsgelder wird für Investitionen verwendet, z. B. für die Instandhaltung der Kirche, des Pfarrhauses, des Gemeindezentrums sowie für größere Anschaffungen.

Der Haushaltsplan der Kirchengemeinden liegt vor Ort zur Einsichtnahme aus.

Wie sieht die Entwicklung der Kirchenpflege innerhalb der Seelsorgeeinheit aus?

Die Diözese strebt innerhalb der nächsten Jahre für die Kirchenpflege einen hauptamtlichen Arbeitsplatz für die gesamte Seelsorgeeinheit an. Für die Umsetzung ist die Beratung und Beschlussfassung der einzelnen Kirchengemeinderäte erforderlich.

Gibt es Projekte zum Klimaschutz in unserer Seelsorgeeinheit?

Auf den Dächern des Kindergartens in Möglingen und der Kirche in Hemmingen sind bereits Photovoltaikanlagen installiert. In Korntal wird eine Anlage geplant. In Münchingen ist im Rahmen der Heizungserneuerung (Blockheizkraftwerk) ebenfalls eine Photovoltaikanlage angedacht.

Die Kirchengemeinde Schwieberdingen nimmt an einem Förderprogramm der Diözese Rotenburg-Stuttgart teil (HOPP= HeizungsOptimierung mit Pumpentausch). Im Bereich der Gebäude wird eine Reduzierung der CO₂-Emissionen angestrebt.

Andrea Burghardt



Kontrovers:

Segnungsverbot homosexueller Paare

Im März dieses Jahres platzte eine weitere mediale Bombe. Der Vatikan hat in einer Stellungnahme die Segnung gleichgeschlechtlicher Paare ausdrücklich abgelehnt und verboten. Gott »kann Sünde nicht segnen«, heißt es in dem von Papst Franziskus gebilligten formalen Schreiben. Zwar wurde in diesem Dokument versucht, zwischen der Segnung homosexueller Partnerschaften (verboten) und der Segnung homosexueller Menschen (erlaubt) feinsinnig zu unterscheiden, das Echo aus der Gesellschaft, den Kirchengemeinden, vom Zentralrat der deutschen Katholiken und einigen unserer Bischöfen war, wenn auch unterschiedlich formuliert, zwischen verständnislos und ablehnend.

»Wir sind betroffen und bestürzt über das »Nein« aus Rom zur Segnung von homosexuellen Partnerschaften. Wir können nicht akzeptieren, dass eine Segnung von Beziehungen homosexueller Menschen den »Plänen Gottes, die in die Schöpfung eingeschrieben sind« widerspricht und solidarisieren uns mit allen, denen daran liegt, unsere Kirche auf die jesuanische Botschaft immer wieder neu auszurichten« lautet die Stellungnahme unseres Pastoralteams sowie der gewählten Vorsitzenden der Kirchengemeinderäte der Seelsorgeeinheit Strohgäu.

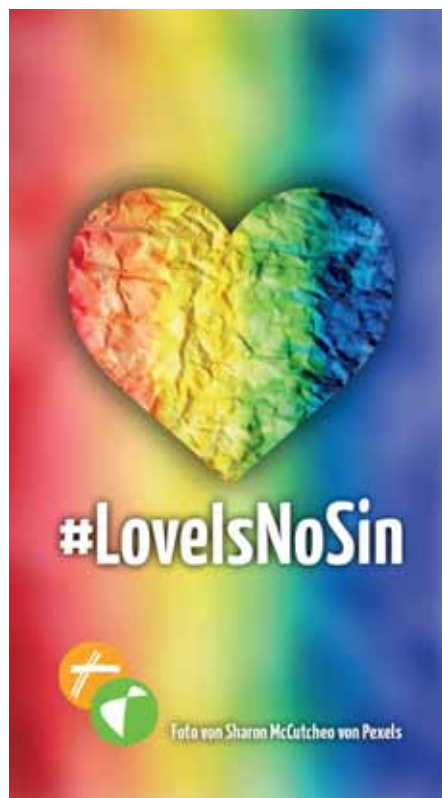
Neben der offiziellen Antwort gab es auch mancherlei sichtbaren und spontanen Protest von Gemeindegliedern unter dem Motto »Liebe ist keine Sünde«. An allen unserer Kirchen wurden als Zeichen der Verbundenheit mit allen Menschen Regenbogenfahnen als Solidaritätszeichen gehisst, Plakate aufgehängt oder Plätze bunt verziert.

Die katholische Kirche verweist in Bezug auf die Segnung von homosexuellen Paaren immer wieder auf ihr traditionelles, theologisch begründetes Verständnis von Ehe und

Familie und dem Gehorsam gegenüber der überlieferten Lehre. Zu einer etwas anderen Ansicht kann man kommen, wenn man sich die wenigen Stellen im Alten und Neuen Testament durchliest, in denen über Homosexualität geschrieben wurde. Zum Einstieg in diese Thematik bieten sich hier zwei Vorträge an, die die Theologen Prof. Dr. Sigfried Zimmer (»5.1.1 Die Schwulen Frage – Die Bibel, die Christen und das Homosexuelle«) und Prof.

Dr. Michael Tilly (»10.7.2 Geschlechterverhältnisse und Sexualität im Neuen Testament«) gehalten haben. Diese kann man sich im Internet unter »<https://Worthaus.org/Mediathek>« oder über Smartphone als Podcast jederzeit leicht und kostenlos anhören.¹⁾

Karsten Domnick



¹⁾ *Worthaus e. V. ist ein gemeinnütziger und überkonfessioneller Verein, der es sich zum Ziel gemacht hat, den aktuellen Diskussionstand der christlichen Hochschultheologie einem breiten Publikum verständlich und in Form von Video- und Audiovorträgen im Internet kostenfrei zugänglich zu machen.*

Veranstaltungen



Freitag 10.09.21, 11 Uhr bis

Sonntag, 12.09.21, 16 Uhr

Leinen los – Segelwochenende am Bodensee

Für Väter mit 8 - 12jährigen Kindern. Mit Jörg Maihoff, (Bildungsreferent); Skipper des Vereins für sozialpädagogisches Segeln.

Ort: Konstanz/Dingelsdorf, Campingplatz Klausenhorn am Bodensee

Gebühr: 290,- EUR Vater und 1 Kind, zzgl. Verpflegung,
110,- EUR für jedes weitere Kind

Anmeldung: über keb-ludwigsburg.de (Kurs 21/2302)



Bild: Regina Wiendahl

»Klappstuhl-Gottesdienst«

Gottesdienst der Seelsorgeeinheit Strohgäu am Sonntag, den 01.08.21 laden wir alle um 10 Uhr zu einem »Klappstuhlgottesdienst« auf die Festwiese in Münchingen (Korn-taler Straße) ein – Jeder bringt bitte eine Sitzgelegenheit mit!

Ausstellung Quadratische Impulse

Graphiken und Objekte von
Herbert J. Buckenhüskes



**Vernissage:
24.09.21, 18.30 Uhr**

Gemeindezentrum der Katholi-schen Kirchengemeinde Sankt Johannes Evangelist, Lemberg-straße 7 in Korntal-Münchingen.

Hier und jetzt helfen.



Spenden überweisen Sie bitte auf das Konto Ihrer Kirchengemeinde auf Seite 15

**Caritas-Herbstsammlung
18.-26. September 2021**

www.caritas-spende.de



**Sonntag, 07.11.21
10 bis 16 Uhr**

Flohmarkt in St. Maria, Möglingen

Für die Abgabe von Flohmarkt-Spenden wenden Sie sich bitte an das Pfarrbüro in Möglingen.

Wir sind für Sie da

Pastoralteam

Pfarrer

Michael Ott

Telefon: 07150 9132340

E-Mail: Michael-Alois.Ott@drs.de



Gemeindereferentin

Regina Wiendahl

Telefon: 0711 831604

E-Mail: Regina.Wiendahl@drs.de



Pfarrvikar

Francis Chukwudi Ihemenke

Telefon: 07150 910813

E-Mail: francischukwudi@gmail.com



Gemeindeassistentin

Ira Kristin Dürr

Telefon: 07141 481434

E-Mail: Irakristin.Duerr@drs.de



Pastoralreferent

Wolfgang Müller

Telefon: 0173 2994090

E-Mail: Wolfgang.Mueller@drs.de



Pfarrbüros

St. Johannes

70825 Korntal
Lembergstr. 7

Andrea Burghardt

Telefon: 0711 831653

E-Mail: stjohannes.korntal@drs.de



Bankverbindung:

Kreissparkasse Ludwigsburg

IBAN: DE42 6045 0050 0009 8601 17

St. Maria

71696 Möglingen
Lenauweg 9

Judith Grosshart

Telefon: 07141 481464

E-Mail: stmaria.moeglingen@drs.de



Bankverbindung:

Kreissparkasse Ludwigsburg

IBAN: DE 42 6045 0050 0000 6973 03

St. Petrus und Paulus

71701 Schwieberdingen
Alte Vaihinger Str. 18

Edda Sulzberger

Telefon: 07150 33145

E-Mail: stpetrusundpaulus.schwieberdingen@drs.de



Bankverbindung:

VR-Bank Asperg-Markgröningen

DE84 6046 2808 0071 2240 09

St. Joseph Münchingen mit St. Georg Hemmingen

70825 Münchingen
Danziger Str. 19

Barbara Bauer, Heidi Behr

Telefon: 07150 91323-0

E-Mail: stjoseph.muenchingen@drs.de



Bankverbindung:

VR Bank Leonberg-Strohgäu

IBAN: DE 19 6039 0300 0102 3930 01





Sehnsucht nach Beständigkeit

*Dauer
Sicherheit
Schutz*

Du, Herr, führst uns in Weite

*Aufbruch
Hinabsteigen vom Berg
der Verklärung*

*Herr, gib Du uns den Mut
zum Aufbruch
Gib uns Deinen Schutz*

Steffen Knapp